

WOCHENENDE

Das Puppentheaterstück „Der Wettlauf zwischen Hase und Igel“ wird heute um 11 Uhr im Puppentheater Purzelbaum an der Schmiedestraße aufgeführt. Eintritt: vier Euro, Gruppen bei Voranmeldung drei Euro.

DGzRS: Viel los ist heute wieder am Rettungsbootschuppen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS). Besichtigt werden kann das historische Rettungsboot „Fürst Bismarck“ sowie eine Ausstellung über den Werdegang der Rettungsstation Norderney ab 15 Uhr am Weststrand.

Ein Vortrag mit dem Titel „Brennpunkt Israel“ beginnt heute um 19.30 Uhr im Conversationshaus.

Die zweite Kultfilmnacht aus Anlass des Tages der Deutschen Einheit mit dem Film „Das Verbrechen“ beginnt heute um 19.30 Uhr im Kurtheater.

Das Badehaus hat von 9.30 bis 21.30 Uhr und das Wellenbad von 9.30 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Tourist-Information im Conversationshaus hat am Wochenende von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Der Spielpark Kap Hoorn am Gondelsteich hat täglich ab 11 Uhr geöffnet.

KURZ NOTIERT

Kino-Programm

NORDERNEY - Im Kino (Kurtheater) läuft am Sonntag um 15 Uhr „Mr. Poppers Pinguine“, um 19 Uhr „Männerherzen und die ganz, ganz große Liebe“ und um 21.15 Uhr „Die drei Musketiere“.

KONTAKT

Manfred Reuter
(04932) 86969 14

Zweihundert Milchzähne im Kommen

TAGESMUTTER Seit drei Jahren kümmert sich Birgit Hensel um den Norderneyer Nachwuchs.

Am Birkenweg 40 ist das Durchschnittsalter im Souterrain beinahe negativ.

VON MARIA ENGEL

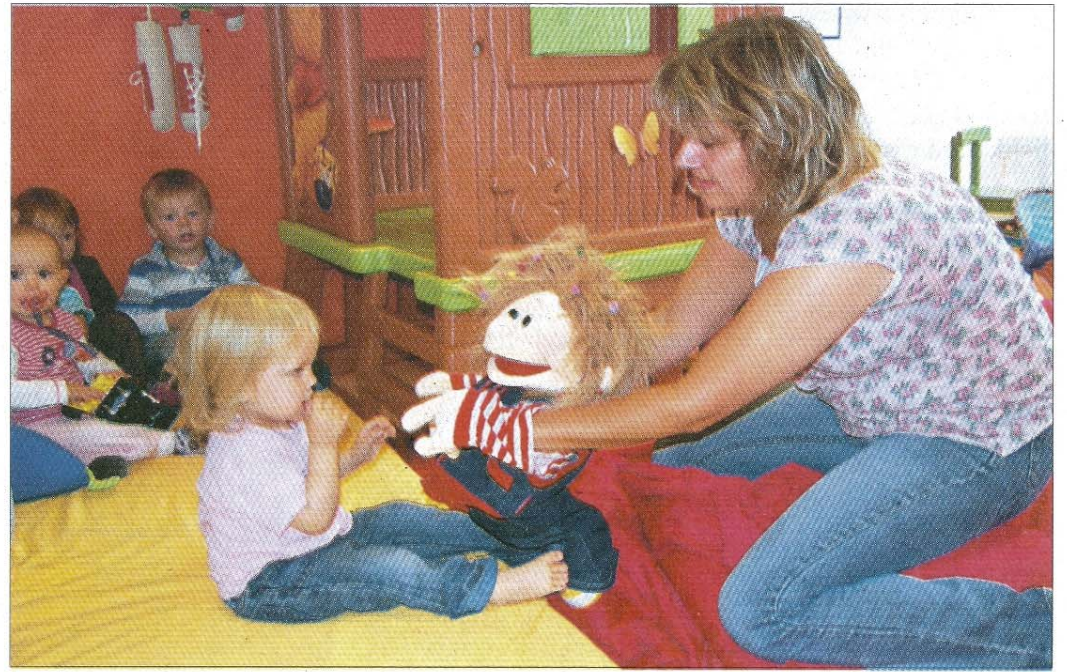
NORDERNEY - Irgendwo Ende Nordhelmsiedlung, Birkenweg letzte Meter, kurz vor den Dünen, wo die Sonne sich faul auf Backstein, Asphalt, Sand und Gras ausruhen kann. Irgendwo da hängt ein Klingelschild am Plattenbau. Statt mancher Namensfelder hängen Kabel unnütz aus gähnenden Löchern. Vielleicht wollen Mieter nicht gestört werden oder der Elektriker hat das Haus vergessen. Das alte Schild ist verschwigen, es verrät nichts, nichts über den Elektriker und nichts von dem bunten Leben, was sein Arbeitgeber eigentlich beherbergt. Erst ein Eingeweihten-Tipp, drei Ecken, ein paar Stufen und ein kniehoher Gatter später steht man dann mittendrin.

Nico in hellblauer Strumpfhose mit beachtlichem Windelvolumen lässt einen knatschgelben Lastwagen über den Teppichboden brausen. Filip klettert auf den Mini-

aturstuhl am Miniaturtisch und erklärt mit ernstem Blick „Kikidobaba!“. (Er sucht seinen orangen Bananenmilch-Trinkbecher.) Aidan nähert sich derweil der Kaffeetasse, steckt vorsichtig seine Nase hinein. Lilly, das Bilderbuchbaby mit den riesigen braunen Augen, ist gerade erst aufgestanden, schmiegt sich im rosa Frottee-Schlafsack eingewickelt noch friedlich an die Tagesmutter.

Seit dreieinhalb Jahren ist Birgit Hensel zuständig für die jüngsten Nachwuchs-Insulaner. Von 8 bis 17 Uhr wird am Birkenweg gebastelt, gesungen, geschlafen, gespielt, geturnt, gegessen, geklettert, gemalt – kurz alles, was einen Menschen im zarten Alter von ein, zwei, drei oder vier Jahren so beschäftigt. Während Mama und Papa schon Akten wälzen, Hotelgäste begrüßen oder Leitungen reparieren oder Leitungen reparieren, beginnt der Kinderkrippentag um neun mit dem Obst-Brot-Gemüse-Frühstück. „Lernen, gemeinsam am Tisch zu sitzen und zusammen Mahlzeiten einzunehmen“ sollen die „kleinen Mäuse“, sagt Birgit Hensel, denn in vielen Familien ginge das heute in der Alltagshektik verloren.

Danach stehen beischönem



Vielfachmutter im Einsatz: Birgit Hensel mit Klein-Lea und Puppe Lotta.

FOTOS: M. ENGEL

Wetter Ausflüge an. Auf den Wochenmarkt, an den Schwanenteich oder zum Schiffgucken am Hafen. Einen wahren Mammut-Kinderwagen kann man dann durch die Stadt spazieren sehen, sechs Ströppelkes hintereinander aufgereiht lassen zuweilen Fotografenherzen höher schlagen...

Aber auch daheim am Birkenweg kommt keine Lange weile auf. Wenn nebenan vor dem Krankenhaus mal wieder ein tosender Rettungshubschrauber dramatisch landet, gehören den Kleinen die Panoramaplätze. „Des einen Freud, des andern Leid“, sagt Birgit Hensel mit einem entschuldigenden Lächeln.

Die Erzieherin hat früher im Kindergarten und später in einem Privathaushalt gearbeitet, bevor sie sich ihre eigene gute Stube aufbaute. Dass sie hierher gehört, sieht man ihr sofort an: Das T-Shirt ist ebenso rosa geblümt wie die Socken – Schuhe gehören ohnehin zu den Tabus der heiligen Kinderhallen – und wenn

sie mit Jana, Lilly oder den anderen schmust, sollte man meinen, dass auch die restlichen 15 Stunden ihres Tages den Winzlingen gehören.

Ganz weit hergeholt ist die Vorstellung nicht. Immerhin sind Heiligabend und Silvester die einzigen beiden Tage im Jahr, an denen sich die Kita

zu gönnen. Daheim läuft die Krippe eben mit Kollegin und Aushilfe weiter.

Weiterlaufen bedeutet aber nicht nur, Knirpse mit Schnuller und Puppe ruhig oder per Hubschrauber bei Laune zu halten. „Wir legen ganz viel Wert auf Bewegung, Auspendeln des Körpers, Kindermassagen, machen viel draußen“, erläutert Hensel ihr Konzept, zu dem außerdem der regelmäßige Besuch einer Krankengymnastin gehört. „Da machen fast alle Eltern mit!“ Die sind schließlich – ausgenommen der mittäglichen Nickerchenzeit – auch sonst immer willkommen, auf einen Kaffee vorbeizuschauen, wie Töchterchen und Sohneemann ihren Tag verbringen, erste Zähne das Licht der Welt erblicken, Gehversuche ihren Anfang nehmen und mit Kikidobaba Grundlagen späterer Eloquenz geschaffen werden. Birgit Hensel ist neun Stunden am Tag dabei – Wachstumskino in zehnfacher Aus-

„Im Winter braucht uns das Handwerk, im Sommer die Gastronomie“

BIRGIT HENSEL

herausnimmt, ihre Schützlinge einmal den „Nachteltern“ zu überlassen. „Ich weiß nicht, zu welcher Zeit ich Urlaub machen soll“, sagt sie und hebt ratlos die Schultern. „Im Winter braucht uns das Handwerk, im Sommer die Gastronomie.“ Nun hat sie es endlich geschafft, sich im Herbst wenigstens zwei Wochen Ferien mit der Tochter



Aus Spenden und Sperrmüll: das bunte Krippenspielzimmer.

Sonniger Geldsegen für insulare Seelsorge

DIASPORA-SPENDE Sponsoren treffen sich in der frisch renovierten Inseloase

NORDERNEY/ENG - Ein Segen der spendablen Art: Das Bonifatiuswerk der Diözese Osnabrück hat der Inseloase 20.000 Euro gesponsert.

Das ehemalige Haus Wuppertal hatte der Caritasverband im vergangenen Jahr übernommen und zu einem Hotel für Menschen mit und ohne Handicap barrierefrei

umgebaut. Angesprochen werden sollen besonders Familien und Menschen mit Behinderungen.

Gestern trafen sich nun die Förderer des Projekts an der Marienstraße, um sich das drei Millionen Euro schwere Werk anzusehen und die neuerliche Spende zu übergeben.

Die erst vor drei Monaten eingestellte Seelsorgerin Doris Broszeit erläuterte ihr spirituelles Konzept. „Den frischen Wind des Evangeliums kann man durch die Natur auf der Insel sehr gut erfahren.“ Hier, wo Menschen im Urlaub sind, habe man die Chance, ihnen zu vermitteln, was Glaube und Alltag mit-

einander zu tun hätten. Den neu eingerichteten Raum der Stille des katholischen Hauses bezeichnete sie als „Spiel- und „Freiraum“, wo Flyer mit „Gebetstexten für Anfänger“ die Gäste anregen sollen. Deren Glaube stecke oft noch in den Kinderschuhen, gab die Theologin zu bedenken und zitierte Karl Rahner damit, dass es „glücklicherweise nicht gebe, was sich 60 bis 80 Prozent der Menschen unter Gott vorstellen würden“.

Die Bischof-Konrad-Martin-Stiftung, die teilweise die Finanzierung übernahm, wurde vor fünf Jahren vom Bonifatiuswerk ins Leben gerufen. Letzteres ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. Mit zehn Prozent Katholiken fällt Norderney also in deren Zuständigkeitsbereich. „Dies soll ein Beispiel sein, wie Kirche für Menschen wirken kann“, erklärte der Osnabrücker Dechant Dr. Hermann Wieh und scherzte mit Blick auf den strahlend blauen Himmel: Bei so einem Wetter spende man gern an Norderney.

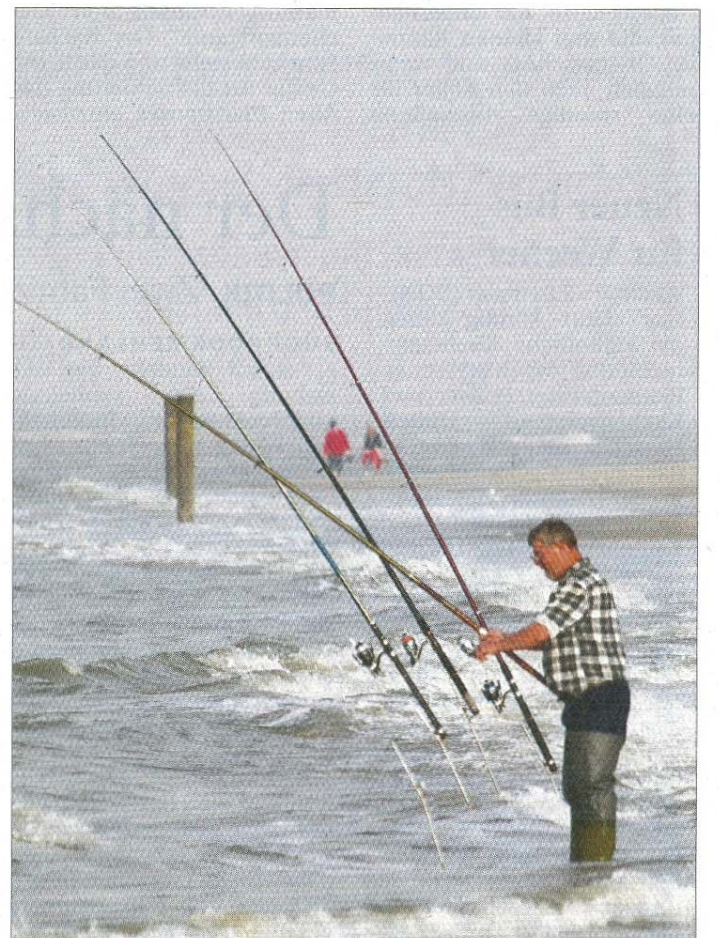
Dies nutzen dann die teilweise extra aus Münster angereisten Besucher auch, um bei einem Inselrundgang noch Kirchen und Co. kennenzulernen.



Über die Geldgabe freuten sich (von links): Inseloase-Geschäftsführer Ulrich Kupczik, Silvia Selinger-Hugen, Ulrich Franke von der Caritas, Seelsorgerin Doris Broszeit, Manfred Alfes (Darlehenskasse Münster), Karl Auffenberg und Werner Hampel (Vorstand Bischof-Konrad-Martin-Stiftung), Caritasdirektor Franz Loth, Hausmanagerin Charlotte Baake und Dechant Hermann Wieh.

FOTO: M. ENGEL

LANGES WOCHENENDE



Auf den Ostfriesischen Inseln und an den Küsten werden die Hotelzimmer und die Strandkörbe knapp. Die Buchungen haben an diesem Wochenende Hochsommerqualität. Grund ist nicht nur das traumhafte Wetter, sondern auch das verlängerte Wochenende mit dem Tag der Deutschen Einheit am Montag. Wer es ruhig und beschaulich mag, der kann, wie hier auf Norderney, nicht nur im Strandkorb, sondern auch beim Angeln Erholung finden.

FOTO: NEYPIX